



In diesem Buch ist von den erstaunlichen Erfolgen so genannter und nützlicher Mikroorganismen, abgekürzt EM, die Rede.

Der Autor des Buches, der japanische Agrarwissenschaftler und Hochschullehrer Dr. Teruo Higa, fand eine Multi-Mikroben-Mischkultur, das nunmehr seit über zwei Jahrzehnten sehr erfolgreich weltweit eingesetzt wird.

Der Aufgabenschwerpunkt liegt überwiegend im Land- und Gartenbau, im Umweltschutz, im Haushalt, bei medizinischen Problemen, in der Industrie und tausendfach im täglichen Leben.

ISBN 3-922201-42-3
9783922201427

Prolog

Mikroorganismen sind im Begriff, die Umwelt auf der Erde drastisch zu verändern

Vor etwa 20 Jahren wurden einige Gruppen von Mikroorganismen auf einem Rasenstück vor meinem Labor an der Ryukyu Universität in die Welt gesetzt. Mittlerweile vermehren sie sich überall auf der Welt und verbessern die Umwelt. Diese Gruppen von Effektiven Mikroorganismen (kurz: EM) sind inzwischen weit verbreitet bis in die USA, die Europäische Union, Südostasien, Afrika, Mittel- und Südamerika. Es hieß einmal, dass sich die so genannte »Entropie« nur in eine Richtung entwickeln würde, was für uns Menschen eine Weltuntergangsvision bedeutet hätte. Aber mit dem Beginn der Verbreitung von EM können sogar Quellen von Umweltverschmutzung zu Ressourcen werden, und unsere Umwelt kann mit Hilfe von EM gereinigt werden. Unser Ziel ist es, eine Welt der »Syntropie« zu schaffen. Das Wort »Syntropie« mag für viele fremd klingen (mehr darüber im 4. Kapitel). Ich hab diesen Begriff als Gegenwort zur »Entropie« vorgeschlagen. Es ist der Kernbegriff der »Wiedergeburt« (über die ich in diesem Buch sprechen möchte.) Die Natur hilft uns, ihn zu verstehen, denn es ist ganz klar, dass dieses Phänomen der Wiedergeburt in der Natur existiert. Syntropie verstehen heißt, die Natur beobachten. Die Anwendung von EM führt zur Realisation der syntropischen Welt. Was bedeutet das?

Nehmen wir als Beispiel die Landwirtschaft: In näherer Zukunft brauchen wir lediglich zu säen, um eine gute Ernte zu erreichen. Die hohen Produktionskosten fallen weg. Wenn wir intensiv mit EM arbeiten, können wir die Weltbevölkerung ausreichend ernähren. Ein gutes Beispiel ist Nordkorea. Das Land litt Anfang der neunziger Jahre unter großem Lebensmittelmangel. Lange war es von chemischem Dünger und Pestiziden abhängig, wovon aber viel zu viel ausgebracht wurde. Dadurch war der landwirtschaftlich genutzte Boden in Nordkorea völlig erschöpft. So ging die Landwirtschaft unter, und die Bevölkerung litt unter schrecklichem Nahrungsmittelmangel. Internationale Presseagenturen berichteten darüber, wie arm das Land war und dass die Bevölkerung kaum zu essen hatte. Aber das war damals. Diese Situation dauerte etwa bis 1998. Im Herbst 1999 gelang es Nordkorea dann, deutlich mehr Lebensmittel zu produzieren als in den vorherigen Jahren. Das Problem wurde mit einem Schlag gelöst. Man hatte eigentlich angenommen, dass die landwirtschaftlichen Probleme so komplex und strukturell begründet seien, dass es lange Zeit bräuchte, sie zu lösen. Aber trotz des großen Mangels an Energie, an Pestiziden, chemischem Dünger und Maschinen gelang es der Landwirtschaft, sich nach dreijährigem Einsatz von EM vollständig zu erholen. (Dies führe ich in Kapitel 2 aus.) Mit diesem Beispiel lässt sich erklären, wie gewaltig die Kraft von EM zur Lösung des Nahrungsmittelmangels sein kann.

Zudem werden mit EM die Abwässer der Haushalte und Fabrikanlagen gereinigt, wodurch die Flüsse sauberer werden, sodass zukünftig in den Meeren die verschiedensten Fischarten in reichen Mengen gefangen werden können.

In der Ariake-Bucht und dem Seto-Binnenmeer sind durch großzügigen Einsatz von EM die Flüsse und Seen bereits wieder völlig gereinigt worden. Die schon einmal völlig verschwundenen Bestände von Miesmuscheln und Kaki sind revitalisiert worden, was die Einwohner der Gegend natürlich hoch erfreut. Die Möglichkeit, Flüsse und Seen überhaupt zu reinigen, verdanken wir nicht nur dort dem unermüdlichen Einsatz vieler freiwilliger Helfer.

Wir verwenden EM sowohl im ersten als auch im zweiten Produktionssektor aufzunehmend breiterer Basis. Der Einsatz von EM-X (ein aus EM gewonnenes Antioxidans) macht in der Lebensmittelverarbeitung und Konservierung entsprechende Zusätze völlig überflüssig. Nun werden

veredelte, die Gesundheit fördernde Produkte eingesetzt. Konservierende Zusatzstoffe standen von Anfang an unter dem Verdacht, schädlich und kanzerogen zu sein; die Umwelthormone warfen bezüglich ihrer Unschädlichkeit viele Fragen auf.

Mit der Verwendung von EM, EM-X und EM-X-Keramik als Zusatz in Baumaterial wird an Gebäuden der Zerstörung durch Oxidation Einhalt geboten. Zudem wird dadurch die Haltbarkeit der Materialien um ein Vielfaches gesteigert. Alle Probleme mit Farben, Zement, Armierung und schädlichen Substanzen im Innenbereich sind einfach zu lösen. Das zu einem großen gesellschaftlichen Problem gewordene »Sick House Syndrom« (Krankheiten durch belastende chemische Stoffe in Gebäuden) ist leicht zu lösen. Auch bei Überempfindlichkeit gegenüber chemischen Stoffen erzielen wir eine große Wirkung.

Bei Automobilen werden der Wirkungsgrad der Verbrennungsmotoren nachhaltig erhöht und zudem die Abgase gereinigt. Die problematischen Rußpartikel des Dieselmotors können zu vernünftigen Kosten vollständig beseitigt werden. Bei Strom lassen sich im Endeffekt etwa 20 bis 30 Prozent einsparen, elektrische Geräte werden langlebiger und Batterien halten viel länger. Die segensreiche Wirkung von EM können wir auch bei unserer Kleidung, bei Nahrungsmitteln und in unserem Wohnumfeld erleben; alles wird gesünder und obendrein billiger.

Auch die Probleme mit Dioxin und PCB können gelöst werden

Im Umweltbereich lässt sich EM wirkungsvoll gegen unangenehme Gerüche bei der Kompostierung von Bioabfällen, bei der Abwasserreinigung, bei Verschlammung und der Umwandlung von organischen Stoffen in multifunktionalen organischen Dünger einsetzen. Auch bei der Lösung des schwierigen Problemfeldes der Umweltbelastung durch Dioxin und PCB sind wir weitergekommen. Noch immer übersteigt die in Japan freigesetzte Menge an Dioxinen bei weitem das, was in Vietnam als Entlaubungsmittel zum Einsatz gekommen ist. Über 60 Prozent der Agrarpestizide sind Grundstoffe für Umwelthormone. Es wird immer deutlicher, dass sich die in Medizin und Alltag verwendeten chemischen Substanzen in zunehmendem Maße in Umwelthormone verwandeln.

Mit der EM- Technologie wird in Müllverbrennungsanlagen nicht nur der Dioxinausstoß zu vertretbaren Kosten auf ein gesetzlich zulässiges Maß gesenkt, sondern auch die Verbrennungsrückstände werden zu vielseitig verwendbaren Rohstoffen recycelt. Die bereits in der Umwelt befindlichen Dioxine, Umwelthormone und Pestizide sind im Hinblick auf ihre Schädigungen der normalen Lebensfunktionen von Lebewesen und dem Hormonstoffwechsel zu einer tief greifenden gesellschaftlichen Frage geworden. Es ist jedoch bereits jetzt deutlich, dass eine weitere, umfassendere Verbreitung und Anwendung von EM diese Fragen leicht lösen könnte. Es ist belegt, dass EM toxische chemische Substanzen aufbrechen und unschädlich machen kann, dass es den negativen Auswirkungen von radioaktiver Strahlung, statischer Elektrizität und schädlicher elektromagnetischer Strahlung entgegenwirkt. Die Behauptung, dass die EM-Technologie die Probleme der globalen Umweltverschmutzung lösen kann, ist keinesfalls übertrieben.

Eine ähnliche Dimension für unser Leben nimmt die Frage nach der ärztlichen Versorgung ein. Auch hier kann EM größte Beiträge leisten. Wo ärztliche Kunst im finalen Stadium von Krebs nichts mehr ausrichten kann, kann EM-X als bedeutende Hilfe zum Einsatz kommen. Für Aidskranke, Patienten in durch schwere Krankheiten unerträglichen Lebensumständen, bei Maßnahmen gegen Antibiotika resistente Organismen und bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten, Allergien, Heuschnupfen, Überempfindlichkeit gegenüber chemischen Stoffen, Bekämpfung von Infektionen im Krankenhausbereich - kurzum auf dem Feld medizinischer Hygiene sind EM und EM -X zu einem unverzichtbaren Bestandteil geworden. Ob Pflanze, Tier oder anorganische Substanz - mit EM findet alles wieder zu sich. Das Erfrischungsgetränk EM-X kann nicht nur bei Diabetes und Krebs, sondern z.B. auch in Tschernobyl zur Bekämpfung von Leukämie angewendet werden. Uns wurde aus Amerika berichtet, dass ein junges Mädchen, das an der seltenen Krankheit P CD (dabei funktionieren die feinen Härchen von Lunge und Nase nicht) nach Einnahme von EM-X wieder ein gesundes Leben ohne weitere Medikamenteneinnahme führen kann. Dr.Tanaka berichtet in seinem Buch »EM-X« ausführlich von Heilerfolgen mit EM-X. Ich kann die Lektüre dieses Buches nur empfehlen.* Auch bei EM gab es eine Entwicklung. Zuerst gab es nur EM I, bald darauf folgte das Erfrischungsgetränk EM-X, das für die Industrie entwickelte EM-Z, dann EM-X-Keramik und EM-Z-Keramik. EM-Z und EM-Z Keramik vermindern, wie bereits erwähnt, die Abgase und reinigen die Atmosphäre. Sie führen zu beträchtlichen Senkungen der Heizkosten. Angefangen bei Kunststoff kann die EM-Technologie bei allen möglichen Rohstoffen angewendet werden; ihr Einsatzbereich wird stetig breiter, zudem wurde die Haltbarkeit verbessert. Materialien zum Hausbau sowie Möbel und Teppiche können erheblich langlebiger werden.

* »EM-X - Über die heilende Kraft von Antioxidantien aus Effektiven Mikroorganismen« von Dr. Shigeru Tanaka. ISBN 3-922201-41-5, Xanten 2003

Ich bin der Überzeugung, dass das 21. Jahrhundert für die Menschheit durchweg positiv sein wird. Viele Menschen haben angesichts der mannigfaltigen Probleme hohe Erwartungen an das neue Jahrtausend. Auf Grund meiner jahrelangen Forschungen und den Erfahrungen mit der Anwendung von EM bin ich felsenfest davon überzeugt, dass alle global zu lösenden Fragen der Menschheit, wie kompliziert sie auch sein mögen -Hunger- Armut, Krankheit, Wiederherstellung der Natur etc. mit Hilfe von EM gelöst werden können -ganz im Sinne meines Grundsatzes: »Alle Menschen dieser Welt müssen die Wirkung von EM verstehen und es aktiv anwenden.«

Wollen wir durch Fermentierung gute oder durch Fäulnis schlechte Mikroorganismen haben?

Ich glaube, dass mit den bisherigen Ausführungen das Interesse an der Frage geweckt wurde, was letztendlich »Effektive Mikroorganismen« sind.

Einfach gesagt, sind es Photosynthesebakterien, Hefepilze und Milchsäurebakterien, d.h. nützliche Mikroorganismen, die alle von jeher in der Lebensmittelherstellung angewendet werden.

Was beim Menschen gilt, gilt auch bei Mikroorganismen. Wenn sich die »negativen« Phänomene vermehren, geschehen negative Dinge; vermehren sich die »guten«, kommt es zu positiven Reaktionen. Lässt man z.B. Milch oder Bohnen »links liegen«, beginnen sie ganz gewöhnlich zu faulen. Mit den üblen Gerüchen geht eine Oxidation einher, bei der aggressiver aktivierter Sauerstoff entsteht und die rasante Vermehrung schädlicher Mikroorganismen.

Dagegen können aus der gleichen Milch und den Bohnen mittels Milchsäurebakterien und Natto Pilzen Joghurt bzw. gegorene Bohnen werden. Bei diesem Prozess bilden Mikroorganismen Antioxidantien, verhindern Fäulnis, reduzieren die molekulare Struktur organischer Substanzen und erleichtern die Absorption. Das geschieht auf Grund der starken Antioxidationskraft der nützlichen Mikroorganismen. Geht man dem Unterschied zwischen Fäulnis und Fermentierung nach, sticht einem sogleich der unterschiedliche Geruch in die Nase. Fäulnis stinkt grässlich, Fermentierung riecht ausnehmend gut. Der Gestank wird durch Schwefelwasserstoff, Methan und Ammoniak hervorgerufen; beim Verzehr schlecht gewordener Lebensmittel kommt es zu Durchfall und Lebensmittelvergiftungen. Ihre Reduktion produziert aktivierten Sauerstoff und Freie Radikale. Isst man über einen längeren Zeitraum Lebensmittel, die nicht mehr frisch sind, kommt es zu vorzeitigem Altern und zu den bekannten Zivilisationskrankheiten. Die mit gutem Geruch einhergehende Fermentation bildet dagegen Aminosäuren, Vitamine, Zucker und Antioxidantien, sodass alles auch gut schmeckt. Je länger fermentiert wird, desto reicher sind die Nahrungsmittel an wertvollen Nährstoffen. Wie man hier sieht, passiert bei Mikroorganismen vollkommen Gegenteiliges, abhängig von der Wirkungsweise der Enzyme, die sie produzieren, was man schon im Alltag feststellen kann.

EM als Fermentationsförderer ist eine komplexe Mischung aus Mikroorganismen, die auf vielen Gebieten dank ihrer guten Eigenschaften hilfreich sein kann. Nehmen wir z.B. die häuslichen Abfälle. Einmal weggeworfen, entwickeln sie bei ihrer Verwesung üble Gerüche, wohingegen sie bei Aufbewahrung unter Anwendung von EM fermentiert werden. Fermentierte Küchenabfälle ergeben qualitativ hochwertigen Dünger, sind also ein Bodenverbesserer, der Nutzpflanzen hervorragend wachsen lässt. EM regt die Aktivität der im Boden befindlichen nützlichen Mikroorganismen an und ermöglicht so eine mit herkömmlicher, an Kunstdünger orientierter Landwirtschaft nicht erzielbare Erntemenge.

Und noch eins: Durch das Wirken der Mikroorganismen sind bedeutende Entdeckungen gemacht worden. So haben viele Mikroorganismen »opportunistische« Eigenschaften. Darunter versteht man, dass sie einer vorgegebenen Richtung folgen. Viele Mikroorganismen haben offenbar diese Neigung. Dominante Mikroorganismen geben z.B. anderen Mikroorganismen »Anweisungen« wie: »Rechts herum, links herum!« usw. ;

Im menschlichen Darm leben rund 100 verschiedene Arten von Mikroorganismen; die Anführer dort sind die nützlichen Bifidus-Bakterien. Die Anzahl der schlechten, wie die Welch-Bakterien (Clostridium perfringens), ist nur gering. Alle anderen leben in der Abhängigkeit von den gerade dominierenden Mikroorganismen. Um etwa den Magen wieder in Ordnung zu bringen, nimmt man entweder Bifidus-Bakterien oder man trinkt EM, womit die Wirkung der vorhandenen Bifidus-Bakterien gesteigert werden kann.

In gleicher Weise bestimmt EM, wenn es in ausreichender Menge aufs Feld ausgebracht wird, dass die meisten Bakterien im Boden die gleiche Richtung wie EM einschlagen müssen. Dabei darf man nicht vergessen, dass der Prozess auch in die andere Richtung laufen kann.

Mikroorganismen werden auch mit der Umweltverschmutzung fertig

Kultiviert man solche Bakterien unter Beigabe von Antioxidantien wie EM-X, das aus EM gewonnen wird, dann verlieren sie ihre negative Wirkung. Die pathogenen Coli-Bakterien oder andere pathogene Keime werden zu normalen Coli-Bakterien bzw. zu Opportunisten, sodass sie keine Gefahr mehr darstellen. Diese können dann sogar ihre pathogenen Artgenossen unterdrücken.

In EM sind die photosynthetischen, anaeroben Bakterien die Bosse. Als »Mikroorganismen alten Typs« haben sie bereits in grauen Vorzeiten auskömmlich auf unserer Erde gelebt, als es noch keinen Sauerstoff gab. Damals hatten sie mit Stickstoff, Methan, Ammoniak und Schwefelwasserstoff reichlich Nahrung. Auf diese Nahrung möchte ich die Aufmerksamkeit lenken, denn das sind die Faktoren der Umweltverschmutzung unseres Zeitalters! Bevor die Mikroorganismen, die als Nahrung Sauerstoffbenötigen, auf den Plan traten, herrschten diese anaeroben Mikroorganismen in Form von Photosynthesebakterien vor. Sie fraßen das, was heute Umweltbelastungen sind: Stickstoffgase, Methan, Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Ihre Ausscheidungen wie Stickstoff, Wasser, Aminosäuren, Zucker und Schwefel wurden die Basis für die Fortentwicklung der Lebewesen.

Später wandelte sich die Erde in eine der aeroben Mikroorganismen. Die anaeroben Mikroorganismen verschwanden, weil sich der von ihnen produzierte Sauerstoff immer weiter ausbreitete. Anfänglich waren die anaeroben Mikroorganismen noch mit Nahrung gesegnet und gediehen immer prächtiger. Sie wurden jedoch wegen fehlender »Abfallbeseitigung« in das Hinterzimmer dieser Erde abgedrängt. Ihr Schicksal könnte der von uns Menschen geschaffenen Situation stark ähneln. Würde man diese Mikroorganismen noch einmal hervorholen und sie gemeinsam mit uns leben lassen, dann würden sie mit Freude die Regulierung der von den Menschen erzeugten Schmutzstoffe übernehmen. Wo EM großzügig angewendet wird, lösen sich Pestizidrückstände, Dioxine und alle weiteren Verschmutzungsstoffe allmählich auf.

Recycling ist nicht unbedingt der Weisheit letzter Schluss

In der Abfallthematik lautet die gegenwärtige Hauptthese, der Abfall ist soweit wie möglich zu recyceln. Jedoch ist in einer Zeit, wo mit einer gigantischen Produktion eine ebenso große Abfallmenge einhergeht, Recycling mit Sicherheit nicht die beste Lösung.

Solange Abfall und andere Wegwerfprodukte rücksichtslos produziert werden, wäre es das Beste, sie ihren Liebhabern zu überlassen – nämlich den Effektiven Mikroorganismen. EM löst dieses Problem mit Freude und betätigt sich für uns als Müllvernichter. Mit dieser Verbindung zum gegenseitigen Wohlergehen werden Abfälle und Verschmutzungen, über die wir unser Gehirn zermartern, in neue, unschädlicher Ressourcen verwandelt.

Die grundlegende Wirkung von EM liegt in seiner Antioxidationskraft und den damit gekoppelten magnetischen Resonanzwellen. Über die Wirkung der Antioxidantien, denke ich, wissen wir mittlerweile gut Bescheid. Der Zustand der Umwelt verschlimmert sich, immer mehr Menschen werden krank, auf uns unverständliche Weise entsteht Rost, Maschinen werden defekt mit den entsprechenden Nachfolgeschäden, es kommt zu weiteren unvorhergesehenen Problemen - dies alles sind Folgen der Oxidation. Ihr setzt sich eine einzige Kraft entgegen - die Antioxidation. In jedem Fall unterbindet sie die anstehende Zerstörung. Wenn diese bereits eingetreten ist, birgt sie die Kräfte, diese Zerstörung rückgängig zu machen.

EM erzeugt Polyphenol, das übrigens auch im Wein enthalten ist, und das bei der Energieumwandlung eine große Rolle spielende Ubichinon. Diese Substanz ist eine Vorstufe von Vitamin E, das die in den Mitochondrien entstehenden freien Radikale abbindet. So verstanden, erschwert EM-X das Entstehen von Krebs; nicht selten wird so ein Krebs noch im Frühstadium

zum Verschwinden gebracht. Die Ursache eines Krebses liegt darin begründet, dass mit der Oxidation die Gene in ihrer Tätigkeit eingeschränkt werden. Das ist allgemein anerkannt. All dies macht die Wirkungsweise der Antioxidantien von EM einigermaßen verständlich.

Die Wirkungsweise von magnetischen Resonanzwellen ist allerdings noch nicht völlig geklärt. Treffen Wellen auf Magnetismus, entwickeln sie eine Resonanz und aktivieren sich; konkret: es entstehen magnetische Resonanzwellen. Ein trüber, verschmutzter Teich kann soweit sauber werden, dass man wieder bis auf den Grund sehen kann. Mit EM werden Tomatensträucher winterfest, sie ertragen sogar Schnee und bilden dabei noch Früchte aus. Die Gerbera, die bisher ihre Blätter verlor und mit nackten Stängeln überwinterte, blüht nun auch in der kalten Jahreszeit. Das sind völlig unerwartete Phänomene. Treffen nun andere Wellen auf magnetische Resonanzwellen, werden alle aufeinander abgestimmt, und es kommt zu einer gleich schwingenden Energie. Hierbei lässt sich das Phänomen der Vektorenveränderung feststellen, das beim Auftreffen von radioaktiven Wellen keine weiteren Schäden entstehen lässt. EM kann daher auch als Gegenmaßnahme zu den Schädigungen in Tschernobyl angewendet werden. Dieser Abwehrschutz vor Strahlenschäden ist bereits vor drei Jahren verstanden worden. Über die Verminderung von Radioaktivität wissen wir erst seit kurzem. Eine über Jahre fortgesetzte Gabe von EM war in der Lage, die Radioaktivität um 15 Prozent zu verringern.

Strahlung, starke Temperaturveränderungen und auch Erdbeben sind starke Energieträger, die durch magnetische Resonanzwellen in eine gemeinsame Schwingung gebracht werden können. Deshalb sollte bei einer starken Energieeinwirkung wie bei einem Erdbeben ein solches Resonanzfeld zur Vermeidung von Erschütterungen und zerstörerischen Schwingungen aufgebaut werden. In der Stadt Takarazuka in der Provinz Hyogo gibt es ein Restaurant, bei dessen Errichtung EM im Baumaterial an verschiedenen Stellen verwendet worden war. Während eines Erdbeben entstanden erhebliche Schäden in der

Nachbarschaft, auch ein Stockwerk des dahinter liegenden Parkdecks stürzte ein. Als reiner Pfeilerbau war die Konstruktion des Restaurants eigentlich zum Einsturz verdammt gewesen, aber in diesem Haus stürzte nicht einmal ein Regal um. In letzter Zeit erhalten wir zunehmend solche Berichte. Je mehr EM und EM-X-Keramik verwendet wird, desto größer ist auch die darin angesammelte Menge an Antioxidantien; daneben werden die magnetischen Resonanzwellen im gleichen Maße stärker.

Wenn dieses Phänomen ein gewisses Niveau erreicht hat, wird es auch zu dramatischen Verbesserungen im Umfeld kommen. Auf Ackerflächen stellt sich ein gleichmäßiges Wachstum ein. Treten bei Obstbäumen Resonanzwellen auf, tragen sie bis zur Spitze hinauf Früchte, überall in gleicher Farbe und Größe - die Folge des Gleichklangs der Resonanzwellen. Ungleiches Gedeihen während des Wachstums zeugt von unsynchronen Wellenbewegungen. Für den Einsatz von EM bedeutet dies, dass es so lange angewendet werden muss, bis die Wellen synchron laufen. Wenn ich Briefe erhalte, in denen steht, dass man selbst mit EM keine Wirkung erzielt hat, antworte ich stereotyp, dass die Anwendung solange zu erfolgen hat, bis sich eine Wirkung zeigt. Manchmal ist zu hören: »Wenn man den Higa fragt, sagt er immer nur, anwenden, bis sich was zeigt.« Da bin ich ganz rigoros: »EM schadet niemals.« Ein Scheitern ist unmöglich, solange EM benutzt wird. In einem Buch »Alles über Higa« kommt ein Absolvent meines Forschungsinstituts zu Wort: »Bei Prof. Higa gibt es kein Scheitern! Wieso? Weil man hier bis zum Erfolg arbeitet!« Wenn ich das von mir selbst sagen würde, klänge das irgendwie komisch, es trifft aber den Kern.

Die veränderte Gesellschaft - vom Prinzip der Konkurrenz zu dem der Koexistenz

Im 21. Jahrhundert wird die Menschheit vor die Lösung dreier großer Probleme gestellt werden: Hunger, Armut und Umweltzerstörung. Diese Fragen werden nur im globalen Rahmen zu lösen sein. Hierfür gibt es primär ein absolutes Muss: Die auf schärfster Konkurrenz basierende Gesellschaftsstruktur muss verändert werden.

Keineswegs behaupte ich, dass Wettbewerb ganz und gar schlecht ist. Aber in den existentiell wichtigen Bereichen der menschlichen Existenz - Nahrung, Umwelt, Ressourcen - ist er schädlich und inakzeptabel. Die Menschheit muss in die Lage versetzt werden, ohne Ansehen von Religion, Rasse oder politischem System ein Beziehungsgeflecht für gemeinsames gedeihliches Wohlergehen aufzubauen.

Die Menschheit müsste einträchtig in Wohlstand leben können. Diesem Gedanken wird wohl niemand ernsthaft widersprechen wollen, denn das ist der Wunsch eines jeden Menschen. Im Widerspruch dazu erzeugen aber oft Ängste vor dem Verlust des Existenzminimums oder Druck des verschärften Wettbewerbs Unfrieden, der wiederum zu Verschmutzung und Umweltzerstörung führt. Das zu verhindern ist Sache der Religionen und des Idealismus, aber es wird uns auch nicht erspart bleiben, unseren Lebensstil so zu verändern, dass es bei einer wachsenden Bevölkerung nicht zu einer Technologie weiterer Ressourcenverschwendung kommt, die die Umwelt letztlich zerstört. Eine bequeme Plastiktüte wird rasch zu Abfall, Abfallverbrennung erzeugt das Umweltgift Dioxin und zerstört so Leben. Das Verbrennen von Erdöl verseucht die Luft, Kunstdünger und Pestizide in der Nahrungsmittelproduktion schwächen die Böden, die Endprodukte selbst bergen Gefahren, und eine intensive Tierhaltung zerstört durch Gestank und Abfälle unseren Lebensraum. Was wir auch tun, als Folge bleibt die Umweltverschmutzung, die letztendlich zum Zusammenbruch führen wird. Am Ende stünde dann die Welt der Entropie.

Inmitten all dieser Umweltvernichtungsszenarien ist auf eines noch gar nicht hingewiesen worden: die » Verschmutzung« durch Mikroorganismen. Wirtschaftswachstum, Bevölkerungszuwachs und die damit verbundenen Probleme der Hygiene und die nachfolgenden Desinfektionsmaßnahmen vermehren optimal die Zahl der Mikroorganismen, die eine oxidierte Umwelt lieben. Diese bilden einen Verbund. Alles hängt dann mit diesen schädlichen Mikroorganismen zusammen: Dass wir krank werden; dass Pflanzen und Tiere von »Schädlingen« befallen werden und dass sich die Situation der Umwelt weiter verschlimmert; dass Eisen rostet; dass Probleme mit Kunststoffen verschärft werden; dass Gebäude altern und vorzeitig kaputt gehen. Mit dem Auftreten von EM können wir nun aber wieder hoffnungsvoller auf diese Vorgänge schauen. Wenn man diese üblen Mikroorganismen verdrängen könnte, würden Menschen, Tiere und Pflanzen nicht mehr erkranken, würde Eisen nicht mehr rosten, und würden Gebäude nicht so schnell marode werden.

Da Mikroorganismen für unsere Augen nicht sichtbar sind, glauben wir Menschen, wir ständen in keinem Bezug zu ihnen. Aber über 90 Prozent der Verschlechterungen und der Zerstörung von Substanzen in unserem Lebensumfeld hängen unmittelbar mit diesen degenerativen Mikroorganismen zusammen. Die Lösung aller großen Fragen der Menschheit steht im Zusammenhang mit einer Umwelt, in der sich diese Mikroorganismen vermehren können. Sie tragen Oxydase in sich, die aktivierten Sauerstoff und Freie Radikale erzeugt; zusammen mit anderen Substanzen verstärken diese den Vergiftungsgrad der Umwelt und erhöhen die Gefährlichkeit der chemischen Substanzen und der Schwermetalle im Boden. Wie wir wissen, trägt der saure Regen seinen Teil noch dazu bei. Um das zu verhindern, müssen wir die Vermehrung der positiven Mikroorganismen unterstützen. Glücklicherweise kann EM eben dies.

Wenn EM seine Kräfte voll entfaltet, kann die Verschmutzung mit Leichtigkeit gestoppt und schließlich eliminiert werden. So können wir das ursprüngliche, gesunde Antlitz der Erde zurückgewinnen.

Freiwilligkeit ist unerlässlich, um die Welt zu verbessern

Ich habe bereits früher für die Zukunft unseres Globus eine günstige Prognose gestellt. In meinem 1993 erschienen Buch »Eine Revolution zur Rettung der Erde« machte ich die Aussage, dass EM die Probleme der Nahrungsversorgung, Umwelt, Medizin, Gesundheit, Ressourcen und Energie lösen wird. Das war damals ein völlig neuer Ansatz und die Resonanz auf das Buch war beträchtlich; die Auflage lag bei über 480000.

Schon damals tauchten Zweifel und kritische Stimmen hinsichtlich der Realisierbarkeit auf. Ich hatte mein Buch als öffentliches Versprechen verstanden. In den sieben Jahren seither ist bereits vieles davon eingetroffen.

Für unseren Erdball zeichnet sich mittlerweile die strahlende Zukunft der Syntropie ab. Das japanische Außenministerium würdigt diese These in der Weise, dass es eine Zusammenstellung von 30 Videos bestellt hat, die auf dem Treffen der G 8 auf Okinawa im Jahr 2000 an mehreren tausend »Meinungsmultiplikatoren« aus Übersee verteilt wurden.

Mein Buch wurde nach der Drucklegung auch ins Englische übersetzt und auf der ganzen Welt verbreitet. Fakt ist, dass Englisch die Weltsprache Nr. Eins ist. Um aber eine noch breitere Resonanz auszulösen, sollte es in weitere Sprachen übersetzt werden. 1996 erschien es in Thai, Koreanisch, Chinesisch und Holländisch. Im Jahr 2000 kam eine deutsche Übersetzung heraus. Ganz besondere Bedeutung kommt hierbei der Verbreitung in Europa, dem in Umweltfragen äußerst fortschrittlichen Kontinent, zu. Mein Motto lautete stets, dass EM der beste Freiwillige ist. Mit EM erreichen wir eine pestizidfreie Landwirtschaft, von der die dort Beschäftigten gesund leben können. Nimmt die Verschmutzung des Wassers ab, verbessert sich der ökologische Zustand des Meeres. Mit der Reinigung im Umfeld der Land- und Fischereiwirtschaft werden auch die Konsumenten, die diese Produkte verzehren, wieder gesünder. Ich betone ganz ausdrücklich diese Verknüpfung. Dafür haben wir keine besseren Helfer als EM.

Das gleiche gilt auch für die Viehwirtschaft. Der Gestank nimmt ab und auch der Verbrauch an Antibiotika sinkt. Die Qualität der Milch, der Eier und des Fleisches, das von Tieren kommt, die in einem EM-Milieu leben, ist deutlich besser und gesünder. Auch Hautallergien sind in einer solchen Umgebung kein Thema mehr. Wir können den weiteren Mist und Gülle fermentieren und damit gute landwirtschaftliche Erzeugnisse produzieren.

EM reinigt zusätzlich das Wasser der Flüsse. Es ist so ein gesellschaftlicher Segen. Wir behandeln in der Küche die Abfälle mit EM, fermentieren und vermehren EM mit dem Waschwasser von Reis und geben es dann in den Abfluss. Eine solche Einstellung führt nicht nur zur täglichen Reinigung von Wasser als Abfallverminderung, nein, man schließt sich somit der besten Umweltbewegung an, die zur Verschönerung unseres Planeten beiträgt. Wir geben eine Lebensweise, die nur Schmutzwasser erzeugt, auf, zu Gunsten einer Lebensform, die die Umwelt reinigt. Jeder Mensch, der sich daran beteiligt, wird mit einem erfüllten Leben beschenkt werden.

Es wäre gut, wenn ein Volk es als Pflicht empfände, EM anzuwenden. Jeder sollte sich von Kindesbeinen an damit beschäftigen. Daher stellen wir Textmaterial für den Schulunterricht zur Verfügung. Eine Freiwilligenbewegung zur Umwelterziehung mit EM ist in Japan bereits höchst aktiv, denn zur Verbesserung der Umwelt ist die Arbeit der Freiwilligen an der Basis unerlässlich. Um die Menschen für diese großartige Sache zu gewinnen, braucht es einen Geist der Freiwilligkeit, der keine Gegenleistungen fordert. Die Verbreitung von EM in Japan liegt in den Händen von Freiwilligenzentren mit der entsprechenden Basisarbeit. Bei jeder Gelegenheit sollten diejenigen, die sich bereits mit EM auskennen, die Neuanfänger versuchen mitzureißen, sagen, wie toll EM ist, und die Menschen auf diese Weise zum Weitertragen der Idee animieren.

In jüngster Zeit ist neue Verstärkung aufgetaucht. Es sind ehemalige Topleute aus Wirtschaft und Verwaltung, die die Altersgrenze erreicht haben und fragen: »Können wir nicht unentgeltlich und mit unserer Hände Arbeit helfen, die Umwelt zu sanieren?« - Ist das nicht ein wunderbarer Standpunkt? Eine solche Bewegung nennt sich »Lasst uns das Seto-Binnenmeer säubern.« Wir finden über das ganze Land verteilt viele solcher ermutigenden Anzeichen. Die Umweltbewegung des Parlamentsabgeordneten Harnabuchi Takao hat das Land in 100 Bezirke eingeteilt, wobei ein Führungsgremium von 20 Personen festlegt, welches Thema jeweils in den einzelnen Bezirksgruppen behandelt werden soll. Es handelt sich ausschließlich um Freiwillige.

Nach nunmehr zwei Jahren ist die Bewegung auf 200 Personen angewachsen, die bereits erste Erfolge nachweisen können. Selbstverständlich nutzen sie das an EM bestehende Interesse, um ihre Losung »Gemeinsam leben -gemeinsam prosperieren - für eine neue Gesellschaft« auf dieser landesweiten Plattform zu propagieren. Sie begannen Resultate zu erzielen, die meine kühnsten Träume übertroffen haben.

Immer mehr Gemeinden und Kommunen wollen EM in ihre Arbeit integrieren. Zu diesem Zweck haben sich interessierte Städte und Kommunen auf dem EM-Gipfel im Januar 2000 auf Okinawa präsentiert. Über 1000 Personen aus 46 Städten und Kommunen und aus 22 Präfekturen nahmen daran teil. Das Treffen stand unter dem Motto: »Saubere Umwelt und Aufbau der Städte mit EM«. Auf diesem Kongress wurden viele profunde und interessante Berichte vorgelegt.

Staatliches und privates Interesse ist für die Reinigung von Haushaltsabwässern unabdingbar

Die Stimmung in unserem Land gegenüber EM hat sich völlig gewandelt. Im Mai 1999 brachte der Haushaltsausschuss des Parlamentes in Zusammenhang mit dem Anti-Dioxin-Gesetzentwurf durch Herrn Junichi Fukumoto eine »Anfrage in Zusammenhang mit der EM-Technologie« ein. Zuvor hatte ich bereits einige Male Gelegenheit, diversen Arbeitsgruppen des Parlaments EM vorzustellen und Erklärungen abzugeben. Dabei schlug mir von der starken Anti-EM-Bewegung äußerste Zurückhaltung, ja dumpfes Zurückweisen entgegen. Erst als die Bevölkerung ihre ganze Aufmerksamkeit dem Dioxin zuwandte, wurde auch diesen Volksvertretern mit einem Schlag klar, worum es letztlich ging. Sahei Miyashita, der ehemalige Gesundheitsminister, antwortete mir: »Ich werde demnächst EM einer konstruktiven Prüfung unterziehen.« Das war das erste konkrete Anzeichen von Beweglichkeit seitens der Bürokratie. Bis dahin hieß es, in welcher Behörde ich auch vorsprach: »Weshalb kommen Sie?« Meistens folgte ein unsicheres Lachen. Das hat sich inzwischen allerdings geändert. Auf die Frage der Beamten: »Ich bin daran interessiert, eine Studie über EM zu erstellen. Bitte erzählen Sie mir doch, usw.«, wird mir aufmerksam und konzentriert zugehört.

Im Mai des gleichen Jahres wurden Seminare für die Jiyu-to Partei (Freiheitliche) und die Komeito Partei veranstaltet. Auch dorthin schickten das Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Gewässer, das Gesundheitsministerium und das Umweltministerium nun ihre jeweiligen Abteilungsleiter oder Assistenten in die Sitzungen der Seminargruppen.

Ich weise hier bereits auf den großen Beitrag von EM bei der Lösung der Nahrungsproblematik in Nordkorea hin. Ich bin Herrn Nonaka, einem ehemaligen Büroleiter, und weiteren wichtigen Leuten der Politik dankbar, dass sie frühzeitig die Bedeutung von EM anerkannt haben.

Heute gibt es konkrete Resonanz aus jedem der betroffenen Ministerien. Das Bauministerium etwa erkannte in EM eine neue Methode der Bautechnik. Mit EM werden nun Maßnahmen zur Schmutzbeseitigung und Kompostierung, im Straßenbau und bei der Entsorgung von biologischen Restabfällen in öffentlichen Parks ergriffen. Mittlerweile versteht man auch gut, dass Flüsse mit EM gereinigt werden können. Das Umweltministerium sieht die großen Verdienste von EM bei der Dioxinbeseitigung, der Vernichtung von chemischen Schadstoffen im Boden usw., sowie bei dem Erreichen positiver Ergebnisse im Umweltschutz. Das Gesundheitsministerium wollte daraufhin mehr Daten über die Dioxinbeseitigung haben. Außerdem kam mir zu Ohren, dass unter der Verwaltung des Gesundheitsministeriums eine kombinierte Kläranlage offenbar mit guten Erfolg mit EM betrieben wird.

Da ist es doch problematisch, wenn es aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei heißt, es seien für die Fischerei gute Ergebnisse erzielt worden und gleichzeitig aus der Landwirtschaft verlautet: »In Japan ist nicht ein einziges Mal ein positives Ergebnis erreicht worden.« Dann antworte ich: »Viele Staaten in Übersee verwenden EM, und Forschungseinrichtungen belegen die Wirksamkeit. Und dann sollten in Japan allein keine guten Ergebnisse möglich sein? Wenn wir in Japan EM flächendeckend einsetzen, könnte man das Landwirtschafts- und das Fischereiministerium auflösen.« Dann wird es im Saal meist ganz still.

Wie mir immer wieder zugetragen wird, suchen die Herrschaften in den Ministerien nun zunehmend die Zusammenarbeit mit EM. Ihnen brennt die Problematik der Endlagerung von Haushaltsmüll und Produktionsabfällen auf den Nägeln, denn es zeichnen sich zunehmend Engpässe ab. Ganz überraschend beträgt Klärschlamm heute fast 50 Prozent der industriellen Produktionsrückstände. Würde man diesen Klärschlamm mit EM behandeln, würden die Mikroorganismen die Menge auf die Hälfte reduzierender verbleibende Rest könnte durch nochmalige Behandlung in höherwertigen, qualitativollen Dünger verwandelt werden. In aller Regel setzt die Regierung allerdings auf die Verbrennung als effektivste Methode der Abfallbeseitigung. Eben das führt jedoch zu einem neuen Problem: dem Dioxin. Es ist sonnenklar, dass die damit verbundenen Fragen und Befürchtungen noch unsere Kinder und Enkel beschäftigen werden.